

## Der Kaiser Wilhelm-Kanal mit den Holtzenauer Schlenzen.

Der Gedanke, zwischen Nord- und Ostsee eine für Seeschiffe fahrbare Wasserstraße zu schaffen, durch die die gefährliche und langwierige Umschiffung der jütischen Halbinsel vermieden werden könnte, geht bis in das vierzehnte Jahrhundert zurück; seine Verwirklichung, eine befriedigende, alle Schwierigkeiten überwindende Lösung der Aufgabe, war unserer Zeit vorbehalten. Acht volle Jahre (1887 bis 1895) hat der Bau des Kanales gedauert, und nun steht er da als eines der großartigsten Bauwerke, die in der neuesten Zeit ausgeführt worden sind,

„zur Ehre des geeinigten Deutschlands,  
zu seinem fortschreitenden Wohle,  
zum Zeichen seiner Macht und Stärke!“<sup>1)</sup>

Der Kaiser Wilhelm-Kanal beginnt am rechten Ufer der Unterelbe oberhalb Brunsbüttel und kann seiner Richtung nach in zwei Strecken zerlegt werden: die nordöstliche bis Rendsburg und die östliche bis zum Kieler Hafen. Auf der nordöstlichen Strecke durchschneidet er zuerst die niedrige Elbmarjch und den Rudensee mit seiner moorigen Umgebung, dann wendet er sich dem bei Grümenthal gipfelnden Geestrücken zu, der die Wasserscheide zwischen Elbe und Eider bildet, und durchstößt ihn in einem 22 m tiefen Einschnitte, endlich geht er, dem Thale der Gieselau folgend, in das Eidergebiet über. Innerhalb desselben begleitet er bis Rendsburg die zur Nordsee strömende Eider flufaufwärts in einem durchschnittlichen Abstände von 1 bis 2 km, dabei zwei ausgedehnte Moore und den Meckelsee durchschneidend und vielfach tiefer liegend als die Fluthöhe der Eider, gegen die er durch Seitendämme (Deiche) geschützt ist. Bis hierher ist der Kanal ganz im Trocken-

<sup>1)</sup> Mit diesem Worte begleitete Kaiser Wilhelm seine Hammerschläge bei der Grundsteinlegung am 3. Juni 1887.